
KENNZEICHEN



10. Traditionelle Herbstfahrt 2011

Trinational unterwegs. . .



Ein Erlebnis von M bis K, von Muttenz, dem Beginn der diesjährigen 10. Traditionellen Herbstfahrt des Trabantclub Schweiz, bis K, dem Bahnhof Kandern, Endpunkt nach zwei wunderbaren Fahrtagen mit Freunden und dem Trabant.

Zwischen Muttenz und Kandern liegen viele schöne Erlebnisse und unvergessliche Stunden. Schon um 09.00 Uhr, am Samstag, 17. September versammelten sich die Mitfahrer auf dem Parkplatz des Muttenzer Hallenbades. Bei der 10. Austragung der Herbstfahrt herrschte ein richtiges Gedräng-

ge auf dem Parkplatz. 21 Autos und 36 Mitfahrer warteten auf den Auftakt der Ausfahrt. Darunter waren auch in diesem Jahr wieder die Freunde des Trabi Teams Thüringen mit dabei. Uns freut es immer wieder, wenn Dieter Pemsel mit Freunden aus Weimar anreist und an der Herbstfahrt teilnimmt. Heuer waren es sieben Autos. Bevor es losgehen konnte, verteilte Patrice an jeden Trabantfahrer eine Tasche mit Verpflegung und allerhand Nützlichem. Darunter nebst der dreiteiligen Routenbeschreibung, Apfel und Banane auch ein „Einweg-Rasiererset“;





gedacht für den gepflegten Auftritt am Start vom Sonntagmorgen. Nach der Begrüssung und der Routenerklärung begann die Fahrt. Zuerst nicht ganz einfach durch die Stadt Basel bis zum Grenzübergang nach Frankreich. Die vielen Rotlichter, die Strassenführung ohne Autobahnbenutzung und für viele das fremde Terrain erschwerte den ersten Teil der Fahrt bis zur französischen Grenze. Nach der Grenze, auf dem Parkplatz haben wir uns wieder versammelt. Nur wenige sind irgendwo in der Stadt vom richtigen Weg abgekommen und direkt auf der Autobahn gelandet. Sie waren dann auch nicht dabei, als ein Bus mit chinesischen Touristen am gleichen Parkplatz Halt machte. Wir sind es zwar gewohnt, dass unsere Wägelchen für Aufsehen sorgen. Dass Passagiere aus einem Bus gestürmt, direkt auf unser abgestellten Autos zu rannten und sich zum Fotografieren aufstellten war auch für uns ungewöhnlich. Die Leute aus China kannten den Trabant bis anhin nicht. Die herzigen Wägelchen hatten es ihnen aber sofort angetan. Die Da-

men stellten sich in Mannequin-Pose zu den Autos hin, der Ehegatte oder Freund drückte unablässig auf den Auslöser des Fotoapparates. Für alle eine bleibende Erinnerung. Nach dem Fotoauftritt begaben wir uns wieder auf die Route nach Mulhouse. Auf der Autobahn war es noch einfach; in der Stadt allerdings wurde der Trabant Konvoi immer kürzer. Wieder verhinderten Rotlichter, unübersichtliche Kreuzungen und andere Fahrzeuge das der Konvoi zusammen bleiben konnte. Rechtzeitig und wie vorausgeplant fanden sich aber alle Teilnehmer auf dem speziell für uns abgesperrten Parkplatz der „Cité de l'Automobile“ Musée national Collection Schlumpf ein. Mit uns zusammen war auch ein Peugeotclub aus Deutschland anwesend, was natürlich sofort zu einem Erfahrungsaustausch führte. Das berühmte und vor kurzem neu eröffnete Automuseum konnte von jedem Herbstfahrt-Teilnehmer individuell besucht werden. Eine der Neuerungen ist „La Piste“, ein Rundkurs ausserhalb des Museums. Dort wird dem Besucher die



automobile Geschichte anhand von fahrenden Oldtimern näher gebracht. Zu jedem Auto, das an den Zuschauern vorbei gerollt war, hörten wir auch einen kleinen geschichtlichen Vortrag. Das Ganze ist sehr humorvoll und kurzweilig gestaltet. Auch das Innere der Ausstellung ist ganz neu gestaltet. Die Ausstellungsobjekte sind nach Epoche, nach Marke und nach ihrer berühmten Vorbesitzer ausgestellt. So kann der Besucher sich das auswählen was ihn besonders interessiert. Nach vier Stunden im Museum und im dazugehörigen Restaurant war es dann an der Zeit wieder aufzubrechen. Noch einmal stand die Fahrt durch die Stadt Mulhouse an. Trotz

guter Vorbereitung mit Kartenmaterial, war es nicht zu vermeiden, dass sich die Trabantschlange schon nach der ersten Ampel auflöste. In Dreier- oder grösseren Grüppchen fuhren die Herbstfahrtpiloten selbständig bis zum nächsten vorgesehenen Sammelpunkt. Nachdem wir den Rhein und die Grenzbücke bei Neuenburg überquert hatten, war es ein leichtes den Waldparkplatz Kreuzweg auf dem Belchen zu erreichen. Die Fahrt durch den Schwarzwald, den Aufstieg auf den Belchen über die engen und kurvenreichen Strässchen war ein tolles Erlebnis. Für den Trabant sind die Steigungen nicht ohne Anstrengung zu schaffen. Einige Autos, vor allem die älteren Modelle nutzen beim Aufstieg meist den 2. Gang. Oben angekommen freuten sich die Beteiligten über die geschaffte Etappe wie ein Radrennfahrer beim Bergpreis. Nach einer Ruhepause zur Abkühlung der Motoren und für eine kleine Erfrischung aus Patrices Autobar machten wir uns auf das letzte Wegstück bis zum Hotel. Wieder führte uns die Strasse über Hügel und durch Täler. Jetzt fuhren wir aufgereiht wie auf der Perlen schnur durch den Schwarzwald. Es ist erstaunlich, wie schön und farbenfroh ein Trabantkonvoi von 21 Fahrzeugen aussieht. Um 17.30 Uhr, wie vorgesehen, erreichten wir den Ort Höchenschwand das Etappenziel und das Hotel Adenia. Autos auf dem Parkplatz





abstellen, Gepäck ausladen und das Zimmer beziehen; nach diesem langen Tag freute sich jeder auf eine Erfrischung. Noch eine kurzen Orientierung und dann gings aufs Zimmer um später rechtzeitig beim Apéro zu sein. Den Abend verbrachten wir zusammen bei einem guten Essen, guten Getränken und geselliger Unterhaltung. Einen Höhepunkt zwischen Hauptgang und Dessert bescherte uns Dieter Pemsel. Er überreichte dem Trabantclub Schweiz einen Erinnerungspokal zur 10. Herbstfahrt. Dabei betonte er, dass sie sehr gerne dieser Tradition festhalten und an der nächsten Herbstfahrt wieder teilnehmen wollen. Eine liebenswürdige Geste unserer Freunden

des Trabi Teams Thüringen-Weimar Land e.V. Um Mitternacht schlichen die Letzten in ihre Zimmer. Ein war wunderschöner Abend unter Freunden. Bis zum Ende der ersten Etappe blieben wir vom Regen verschont. Am Sonntagmorgen aber goss es wie aus Kübeln. Doch während wir noch im Trockenen waren, beim Frühstück, ging der Regen etwas zurück. Zwar regnete es beim Start zur zweiten Etappe noch leicht, das störte aber niemanden. Pünktlich um 10.30 Uhr startete der Tross Richtung Kandern. Durch das wildromantische Wehratal, über Wehr, Schopfheim und Steinen erreichten wir den Bahnhof Kandern. Wieder waren es enge, kurvenreiche Strässchen auf dem Weg zum Ziel. Trotz Regen genossen wir die Fahrt. Das Wetter hat auch dazu beigetragen, dass wir mit unseren Trabis „Verkehr verursachten“; wir waren beinahe alleine auf den Strassen. Am Zielort Kandern war für uns wiederum ein spezielles Parkfeld abgesperrt. So konnten wir unsere Autos eines neben dem andern aufstellen. Ab Kandern ging es mit der Dampfbahn weiter die uns nach Haltingen brachte. Die historische Strecke wird vom Kandertalbahnverein unterhalten. Ebenso die Wagons und die Lok die zusammen den Zug bilden. Es passt ausgezeichnet zu unseren Autos. Eine alte, rauchende und schnaubende Dampflok mit den alten Zweiachs-Wagen und unsere auf einer Linie

stehenden Autos; ein wunderschönes Bild. Die Fahrt durch das Kandertal nach Haltlingen, das Rangieren der Lok und die Rückfahrt hinterliess einen bleibenden Eindruck. Erstaunlich viele Trabifreunde entpuppten sich als Kenner und Liebhaber alter Dampfzüge. Alle Teilnehmer haben die Fahrt mit dem „Kanderli“ genossen.

Nach der Ankunft in Kandern versammelten sich die Trabifreunde vor ihren Autos noch einmal für ein Gruppenbild. Das war dann auch der Ab-

schluss der 10. Traditionellen Herbstfahrt des Trabantclub Schweiz. Alle Teilnehmer haben mir versichert, dass sie im nächsten Jahr wieder mit dabei sein werden. Sie haben die zwei Tage zusammen mit Freunden und den Trabis genossen. Sicher werde auch ich mich an diese Ausfahrt erinnern.

Reinhard



Oldtimer-Treffen in Baden

„Fahrt in den Sommer“ lautete das Motto der Organisatoren des Badener Altstadtfestes am 18. Juni 2011. Dass sich trotz nachhaltigem Dauerregen an diesem Samstag an die 20 Oldtimer durch das Stadttor in die „Wei-

te Gasse“ bewegten, war denn auch umso erfreulicher. Schön waren sie anzuschauen, die eleganten Jaguars, die rassigen Alfa Romeos, die zeitlos schnittigen Citroens oder eben unsere fünf Schweizer Trabis! Strategisch günstig positionierten wir unsere Fahrzeuge um den Löwenbrunnen und im Verlaufe des Tages kam mit der Sonne auch die Badener Bevölkerung und bestaunte die ausgestellten Kult-Autos aufmerksam und interessiert. Begleitet von der fetzigen Musik der Jazzband „Many Beers After“ füllte sich die „Weite Gasse“ immer mehr und so kam doch noch eine ausgelassene Stimmung auf. Der obligate Blick von Jung und Alt unter die offenen Motorhauben zauberten den Besuchern ein Lächeln ins Gesicht und auch die ganz Jungen fanden unsere Trabis „mega cool“!



Patrice

Bratwurst, Bier und brüllende Motoren

Einmal im Jahr, heuer am 26. Juli, veranstaltet der Verein IGOR (Interessengemeinschaft Offene Rennbahn) einen Abend mit Rennrad-Wettkämpfen und als Zusatz fahren Oldtimer Rennwagen und Oldtimer Motorräder durch das Betonoval. Paul Kleger, Mitglied des IGOR lud den Trabantclub Schweiz ein bei dieser Veranstaltung mit dabei zu sein. Fünf Motorsportfreunde aus dem Trabantclub und ihre Gäste sind der Einladung gefolgt. Punkt 18.00 Uhr versammelten sie sich an der Eingangskasse. Paul hatte einen Tisch im Innenraum der Oerlikoner Radrennbahn reserviert. Als erstes standen wir für eine Bratwurst und dem dazu passende Getränk an. Schon in der Warteschlange ging es los. Zuerst war es nur ein dunkles, tiefes Grollen wie ein fernes Gewitter. Es hatte am Himmel schwarze Wolken, die sahen aber nicht sehr bedrohlich aus. Dann wurde es lauter, es kreischte und brüllte. Die Autorennfahrer hatten ihre Motoren angeworfen und brachten die Triebwerke nun auf Betriebstemperatur. Dann aber, wir hatten kaum den ersten Bis-

sen Bratwurst im Mund blieb uns dieser auch offen. Mit gewaltigem Getöse jagten die Piloten ihre alten Rennautos über die Betonpiste. Niemand hätte dies den alten Autos zugetraut. Hoch oben an der Steilwand drehten sie ihre Runden. Die Zuschauer erhoben sich vor Staunen und Begeisterung. Aber auch die Fahrer der Alfas, Masserattis, Bugattis und der Sauber Rennwagen hatten ihre helle Freude. Dies war daran zu erkennen, wie sie mit den Rennern über die Piste brettelten und dem Publikum zuwinkten. Zweimal wiederholte sich das gewaltige Spektakel. Zweimal sorgten Motorrad- und Autofahrer mit ihren Vehikeln für einen gewaltigen Lärmpegel im Oerlikoner Betonrund. Was uns in grosses Erstaunen versetzte war: dieser infernalische Lärm verursacht durch das Autorennen fand mitten in der Stadt Oerlikon statt. Ein kleiner Lichtblick am getrübbten Autofan-Himmel. Ein herzliches Dankeschön für diesen tollen Abend geht an Paul Kleger. Hoffentlich dürfen wir dieses Spektakel auch nächstes Jahr wieder miterleben.

Reinhard



Wenn einer eine Reise tut. . .

Reise durch die Republik Von Weimar bis Pütnitz/Ostsee

Am 23. Juni starteten Reinhard Müller, Marc Vollmer und ich unsere Reise Richtung Ostdeutschland. Ziel war zum einen das Trabi-Treffen des Trabi-Teams Thüringen in Weimar-Süßenborn, ein Kurzbesuch beim „Intern. TrabantfahrerTreffen“ in Zwickau und schlussendlich das „10. Intern. Ostblock Fahrzeugtreffen“ in Pütnitz bei Ribnitz-Damgarten an der Ostsee, organisiert durch den Technikverein Pütnitz. Sepp Geser war mit seinem Trabi plus Anhänger bereits ein paar Tage vorher schon aufgebrochen und stellte für unsere gemeinsame Reise durch

Am darauf folgenden Tag ging es bereits weiter Richtung Zwickau. Im kleinen Konvoi machten wir uns auf den Weg ins Stadtzentrum von Zwickau, wo dieses Jahr erstmalig auf dem „Platz der Völkerfreundschaft“ das traditionelle Treffen in der Geburtsstadt des Trabant stattfand. Unsere zugegebenermaßen hohen Erwartungen wurden allerdings nur teilweise erfüllt, wir vermissten einwenig die ausgelassene Stimmung auf dem eher spärlich mit Fahrzeugen „besetzten“ Platz. Dennoch gab es vereinzelte „Highlights“ zu bestaunen. So wurde der „New-Trabi“ exklusiv L 1 als Prototyp und in typischem himmelblau den Besuchern präsentiert und auch das ausführliche Podiumsgespräch mit den Herren Lange/Reichelt/Sommer, den sogenannten „Vätern des Trabant“, war es doch wert, kurz in Zwickau vorbeizuschauen. Wieder zurück in Weimar, starteten wir am darauffolgenden Tag unsere Reise übers Land. Vorbei an unzähligen imposanten Windrädern und schmucken Dörfern, eingebettet in einer faszinierend schönen Landschaft, machten wir



die Republik ein umfangreiches und lehrreiches Programm zusammen. Am 16. Trabi-Treffen in Weimar wurden wir wie jedes Jahr aufs herzlichste von unseren Thüringer Freunden begrüßt und verbrachten eine angenehme Zeit in deren Vereinshaus in Hottelstedt und natürlich auch auf dem Festplatz in Süßenborn.





abrieselnde Sole wird die Luft mit Salz angereichert, die Wassertröpfchen binden Partikel in der Luft. Dies wirkt sich ähnlich wie Seeluft bei Pollenallergikern und Asthmatikern positiv aus. Auf unserer Weiterfahrt sind wir am späteren Nachmittag in der Domstadt Naumburg eingetroffen, gerade rechtzeitig zum diesjährigen „Hussiten-Kirschfest“! Die kulinarischen Leckereien an den zahlreichen mittelalterlichen Marktständen luden zum Verweilen, die derweil akrobatischen Einlagen der Gaukler und Ritterleute faszinierten das zahlreich anwesende gemeine Volk. Durchaus empfehlenswert ist auch ein Spaziergang durch die schöne Altstadt oder eine kurze Fahrt in



in Bad Kösen halt. Bad Kösen ist ein Ortsteil der Stadt Naumburg (Saale) im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt. Im beschaulichen Kurort haben wir das noch imposantere „Gradierwerk“ besichtigt, welches 1991 rekonstruiert worden ist. Ein „Gradierwerk“ ist eine Anlage zur Salzgewinnung. Sie besteht aus einem Holzgerüst, das mit Reisigbündeln (vorwiegend Schwarzdorn) verfüllt ist. Der Salzgehalt im Wasser wird dadurch erhöht, indem Sole durch das Reisig hindurchgeleitet wird, wobei auf natürliche Weise Wasser verdunstet. „Gradierwerke“ werden heute oft zu Kurzwecken betrieben und sind deshalb besonders häufig in Kurorten zu finden. Durch die her-





der historischen Strassenbahn, welche schon zu DDR-Zeiten betrieben wurde. Uns sind natürlich besonders die Blinkgläser der restaurierten Wagen aufgefallen, welche ohne Zweifel von den alten Wartburgs 311er stammen! Auf unserem nächsten Etappenziel machten wir halt in Goseck. Die Kreisgrabenanlage ist der früheste archäo-

logische Beleg für systematische Himmelsbeobachtungen. Das Monument mit einem Durchmesser von rund 70 Meter wurde komplett ausgegraben und wieder aufgebaut. Wie vor 7000 Jahren, als die Anlage von steinzeitlichen Bauern errichtet wurde, ist auch heute wieder der Lauf der Sonne in der Anlage zu beobachten. Von der beachtlichen Akustik im Innern der Anlage konnten wir uns selbst überzeugen. Gleich einen Steinwurf von Goseck entfernt steht die „Arche Nebra“. Sie entführt die Besucher in die faszinierende Welt der Himmelsscheibe von Nebra (lag 3600 Jahre in der Erde). Nahe dem Fundort dieses einzigartigen Schatzfundes verbindet das Besucherzentrum in einem Zusammenspiel von wissenschaftlichen Informationen und lebendigen Inszenierungen Archäologie und Astronomie. Die Show im Planetarium macht das komplexe Wissen, das auf der Himmelsscheibe verschlüsselt ist, begreifbar.

Immer noch in Sachsen-Anhalt, führte uns die Reise weiter nach Wernigerode im Harz am Fusse des „Brocken“.



Die Stadt mit ihren Fachwerkhäusern ist in der Tat eine Augenweide. Das neugotische Schloss thront über der Stadt. Von hier aus startet die Harzer Schmalspurbahn, die über Schierke auf den Brocken fährt (Fahrzeit ca. 2 Stunden). Der Brocken ist mit 1.141m der höchste Berg Norddeutschlands und war zu DDR-Zeiten Sperrgebiet. Die damaligen hochleistungsfähigen Abhörtanlagen wurden zum einen vom sowjetischen Militärgeheimdienst betrieben aber auch vom MfS, welches sämtliche Funk- und Telefongespräche von der BRD nach Berlin von hier aus überwachte. Die Reichweite der Lauscher reichte bis zum Ärmelkanal! Heute ist der Brocken eine bedeutende Wetterwarte und äusserst beliebtes touristisches Ausflugsziel.

Eine Begegnung der besonderen Art erlebten wir in Hötensleben, heute Grenzdenkmal mit z.T. originalen Grenzsicherungsanlagen. Wir trafen Achim Walther, welcher seine Erinnerungen und Erfahrungen sogar in zwei Büchern festgehalten hat. Seine Ausführungen als Zeitzeuge haben uns

sehr beeindruckt und beim Rundgang mit Herrn Walther durch die Anlage wurden wir zurückversetzt in die Zeit der Anfänge der Deutschen Teilung bis zur Grenzöffnung am 19. November 1989. Hier ist die Geschichte noch greifbar und auch wie akribisch und unerbittlich die Führung in Ost-Berlin die Grenzsicherung betrieb, wird auf Infotafeln eindrücklich dokumentiert. Weiter auf den Spuren der Geschichte machten wir Halt am ehemaligen Grenzübergang Helmstedt/Marienborn. Die Gedenkstätte ist weitestgehend sehr gut erhalten und ein Besuch lohnt sich. Wir durften mit unseren Fahrzeugen ausnahmsweise sogar aufs Gelände fahren und freundlicherweise an einem ausführlichen Rundgang teilnehmen. Dieser ehemalige Grenzübergang war der grösste und bedeutendste an der innerdeutschen Grenze. Die Hauptlast des Transitverkehrs zwischen der BRD und Berlin wurde hier abgewickelt. Ausserdem diente er dem Reiseverkehr in die DDR, in die VR Polen und anderen Ostblock-Staaten. Zeitweise waren auf dem Areal bis zu





1.000 Bedienstete in den Bereichen Passkontrolle, Zoll, Grenztruppen und MfS tätig. Zwischen 1984 und 1989 wurden rund zehn Millionen PKW und rund fünf Millionen LKW abgefertigt. Auf unserem Rundgang besichtigten wir nebst den bestehenden Gebäuden und Wachtürmen auch das damals streng geheime unterirdische Tunnel-system. Mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedeten wir uns und jeder bekam als Erinnerung noch einen Spielzeug-Trabi in die Hand gedrückt!

Rechtzeit zum Wochenende sind wir nach rund 280 Km an der Ostsee angekommen! In Ribnitz-Damgarten trafen wir wiederum auf die Trabifreunde aus Weimar, welche ebenfalls Richtung „Ostblock-FahrzeugTreffen“ angereist sind. Etwas ausserhalb der „Bernstein-Stadt“ Ribnitz-Damgarten bezogen wir Quartier auf einem Gutshof und trafen hier auf unser Mitglied Markus und seinen treuen vierbeinigen Begleiter, welche ebenfalls die weite Fahrt mit ihrem Trabi unter die Räder nahmen. Unser erster Ausflug

zum geschichtsträchtigen ehemaligen Militärflugplatz in Pütnitz, wo das grosse Treffen stattfand, durften wir noch bei eitel Sonnenschein geniessen... am darauffolgenden Sonntag war es mit dem schönen Wetter zu Ende! Das riesige Gelände und die Zeltstadt direkt am Ufer des Saaler Boddens mit rund 4.000 Gästen aus nah und fern versank förmlich im anhaltenden Regen und Matsch! Der raue Nordwind tat sein Übriges und so bot sich uns ein Bild wie aus dem Krieg oder wie im Film „Mad Max“. Die fünf riesigen Flugzeughallen boten zeitweise Schutz vor dem Unwetter. Trotz all' der Widrigkeiten verfolgten wir mit grossem Interesse die Parade der vorbeifah-





renden Panzer, Militärlastwagen, Feuerwehrgewerke, Polizeifahrzeuge und Personenwagen aus dem ehem. Ostblock. Die nicht enden wollende Vorbeifahrt all' der fahrenden Zeitzeugen sowie die unzähligen in den Hallen des Technik-Museums zu bestaunenden unrestaurierten Fahrzeuge und Flugzeuge sind beeindruckend! Ein solcher Aufmarsch osteuropäischer Technik sucht wohl seinesgleichen und ist wohl einzigartig. Vor allem für Liebhaber militärischer Maschinen und Ausrüstungen ist dieses Treffen ein absolutes Muss! Bedingt durch das nicht enden wollende schlechte Wetter haben wir uns vorzeitig vom Treffen verabschiedet und haben uns in Ribnitz-Damgarten das Bernsteinmuseum angeschaut sowie das angrenze Klarissenkloster. Den Abend verbrachten wir in geselliger Runde und verköstigten frisch vom Grill: „Thüringer Rostbratwürste“!



Patrice



Begegnungen unterwegs

Für den Trabantfahrer unterwegs ist es nichts Neues, immer wieder ausserordentliche Begegnungen zu haben. Selten regen sich die Leute, über das alte, geschichtsträchtige Wägelchen auf. Viel mehr sind diese Begegnungen freudiger und interessanter Art.

Genau so ein Treffen hatten wir auf der Fahrt „durch die Republik“ auf dem Weg von Weimar nach Pütnitz. Sepp Geser führte uns nach Hötensleben, ein kleines Städtchen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. In Hötensleben bestehen die Grenzbefestigungen noch. Die Mauer, der Stacheldraht die Wachtürme und der Sichtschutz nach Westen sind als mahnendes Denkmal erhalten. Bei unserer kurzen Unterbrechung der Fahrt an den Grenzanlagen kam Achim Walther auf uns zu. Er ist ein profunder Kenner der Geschichte dieses Grenzabschnitts. Er war mit dabei, als die Mauer gebaut wurde und erlebte auch

deren Fall am 19. November 1989 in Hötensleben. Gebannt hörten wir uns seine Geschichten rund um das Leben nach dem Mauerbau an. Unser Halt an diesem ehemaligen Grenzabschnitt dauerte viel länger als vorgesehen. Solche Begegnungen erlebt man vor allem wenn man mit dem Trabant unterwegs ist. Fremde Leute sprechen die Trabifahrer an, erinnern sich wie sie mit dem ersten, langersehnten Trabant in die Ferien fuhren. Solche Zusammentreffen zeigen aber auch, dass der Trabant eine Geschichte hat die leider mehr und mehr in Vergessenheit gerät.

Reinhard

PS

Achim Walther hat das Buch „Die eisige Naht“ verfasst.

Zwei Postkarten die belegen wie das mit der Grenze und dem Mauerfall war.

Achim Walther erzählt uns die Grenzgeschichte von Hötensleben.



Sommerplausch in Wädenswil und Horgen

Schon fast zur Tradition geworden ist die Einladung von Reto und Otti nach Wädenswil. Bei wunderschönem Wetter ratterte gegen elf Uhr ein Trabi nach dem andern in den Werkhof von Reto Rehli's Arbeitsplatz. Schon aus alter Gewohnheit heraus wendete jeder Trabi kurz vor der grossen Mauer und alle Fahrzeuge fanden schliesslich ihren Platz in einem grossen Halbkreis.



Einer nach dem andern schloss sich der Apéro-Runde an und betrachtete die farbenfrohe Kulisse unserer herausgeputzten Fahrzeuge. Dieses Mal war es besonders eindrücklich, trafen doch nicht weniger als 13 Trabis im Werkhof ein, was für den Sommerplausch einen neuen Rekord bedeutete. Auch dabei war der selbstkonstruierte Wohnwagen der Rehli's, der nicht nur das Strassenverkehrsamt überzeugete.

In der Zwischenzeit waren auch noch zwei Männer vom Tages-Anzeiger eingetroffen, da unser Präsident Reinhard für dieses Medienaufgebot verantwortlich war. Einer war für Bild, der andere für Text zuständig, wobei der dann erschienene Bericht an Ausmass und Inhalt in allen Teilen gelobt werden kann. Gegen Mittag setzte sich der Konvoi in Bewegung mit dem Zwischenziel auf dem Hügel der Halbinsel-Au. Dort erwartete uns bereits der

Fotograf und die Trabis wurden in origineller Formation zum Fotoshooting aufgestellt. Das schöne am Trabi ist: Man kann ihn mögen oder auch nicht, aber kaum ignorieren. Die befürchtete Verdunkelung des wolkenlosen Himmels blieb dann glücklicherweise bei der Wegfahrt aus, da der blaue Dunst durch die linden Lüfte geradewegs in den Zürichsee hinausgetragen wurden. In Horgen angekommen mussten wir noch einen Fussmarsch bis zum

Bergwerkmuseum in Angriff nehmen. Bei dieser Hitze ein schweisstreibendes Unterfangen. Nachdem wir uns im Museum hinsetzen konnten, erzählte uns ein Bergwerkführer manch interessante Geschichte aus alten Zeiten rund um den Bergwerkbetrieb. Untermuert wurde dieser theoretische Teil durch einen eindrücklichen schwarz/ weiss-Film aus den 40er-Jahren. Anschliessend konnten wir das Museum noch auf eigene Faust durchlaufen und uns schliesslich mit einem Berg-





werkhelm ausrüsten, welcher uns noch wertvolle Dienste erweisen sollte. Nun war es so weit. Die Trabologen durchschritten das nun geöffnete Tor in den Eingangsstollen und waren sehr erleichtert ob der Innentemperatur von 13 Grad - eine wahrhaftig willkommene Abkühlung. Angeblich bleibt die Temperatur in diesen kilometerlangen Stollen jahrein jahraus immer unverändert. Nach wenigen Metern durften wir ein Bergwerkbähnchen besteigen und schon bald ratterten wir, an dürftigen Komfort gewohnt, in das Berginnere. Platzangst durfte hier keiner mitbringen, denn man musste den behelmten Kopf regelmässig etwas einziehen, damit man einen unschönen Kontakt mit der Felsdecke vermeiden konnte. Ab und zu hörte man ein stossendes Geräusch, wenn ein Helm den Felsen küsste. Bei einer Abzweigung hielt der Express an und der Führer erklärte uns die Vorgehensweisen der damaligen Bergwerker. Es wurden dann in der Folge noch weitere Zwischenstopps eingelegt, jedes Mal untermauert von kompetent erzählten Geschichten durch unseren Bergwerkführer. Nach etwa einer Stunde erblickte man von weitem schon den hell leuchtenden Ausgang, wo dann die Komposition nach einer scharfen Rechtskurve in einem Schuppen zum Stillstand kam. Die ersten paar Minuten galten der Angewöhnungszeit sowohl an das Licht als auch an die Temperatur. Zu Fuss ging's dann zu-



rück zu unseren geduldig wartenden Trabis, ehe wir dann wieder im Konvoi den Weg nach Wädenswil unter die Räder nahmen.

Im Werkhof fand jeder Tabi wieder seinen Platz und die Fahrer mit den Begleitern eine Bleibe an den im Schatten aufgestellten Tischen. Nun schlug die Stunde von Reto am Grill. Wie gewohnt bei Reto fanden die professionell und leidenschaftlich zubereiteten 5-Stern-Würste rasch einen Verteilger. Auch aus verschiedenen Getränken konnte ausgewählt werden, sodass in kulinarischer Hinsicht keine Wünsche offen blieben. Trotz grosser Sommerhitze harpte Reto pickelhart hinter dem Grill aus und verdient einen grossen Dank für seinen Einsatz. Dieser wird erweitert an die Adresse von Anneli, die ihrem Mann auch vor und nach dem Event tatkräftig zur Seite stand. Gegen den frühen Abend verabschiedete sich dann einer nach dem anderen von diesem fröhlichen Tag. Wir haben einmal mehr bewiesen, dass wir mit unseren Fahrzeugen die Galaxie in Schwung halten können.

Otto Gerber



WIR GRATULIEREN

Die Mitglieder des Trabantclub Schweiz beglückwünschen die stolzen Eltern, Rita Brandenburg und Philip Hostettler zur Geburt ihres Sohnes Alexander Marc.

Wir wünschen Alexander Marc ein glückliches Leben und viele unvergessliche Ausfahrten im elterlichen Trabant.



Am Sommerplausch bei Otto und Reto durfte Alexander zum 1. Mal bei der grossen „Trabifamilie“ mit dabei sein.

Termine für 2011/12
Oldtimermesse St. Gallen
Sonntag,
30. Oktober
Der Trabantclub Schweiz präsentiert sich und seine Autos an diesem Event.

OLDTEMA Erfurt
Samstag / Sonntag,
21./22. Januar 2012
Messe Erfurt
www.oldtema.de

10. Generalversammlung
Trabantclub Schweiz
9. März 2012
